



Stadt Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Stadt Schneidemühl

Postvertrieb:

Horst Heim, Wulfsdorfer Heide 22; 23562 Lübeck

6. Jahrgang; 5. Ausgabe; September/Oktober 2011



Blick in die Friedrichstraße

Schneidemühl nicht vergessen!

Impressionen von einer Generationsreise

Der 1. Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl e.V., Johannes Schreiber, hatte zum Abschluss seiner langen, erfolgreichen Amtszeit noch einmal eine einwöchige Busreise vom 24. Juli bis zum 1. August 2011 in seine Geburtsstadt nach Schneidemühl organisiert. Ziel der Exkursion mit 50 TeilnehmernInnen war vor allem, den mitreisenden Kindern und Enkeln die bis zum ersten Beschuss durch die Artillerie und Stalinorgeln der Roten Armee am 26. Januar 1945, sowie der anschließenden über 80-prozentigen Zerstörung einschließlich der nachfolgenden Brandschatzung, wunderschöne Heimatstadt, die pommersche Regierungsstadt Schneidemühl, in Erinnerung zu bringen. Noch sind in der großflächig mit Plattenbauten wieder errichteten, jetzt polnischen Stadt Piła mit über 80.000 Einwohnern, davon 60 % unter 40 Jahren! noch markante Punkte und Reste der ursprünglichen Bebauung erkennbar. Besonders die Familienkirche, die frühere Evangelische Lutherkirche (jetzt katholisch) und die St. Antoniuskirche, der seit ihrer Einweihung 1930 bedeutende Kirchenbau deutscher Baugeschichte, setzen die Orientierungspunkte für die Stadt an der Küddow (Gwda).

Schon am Sonntagnachmittag, dem 24. Juli, sammelte der Bus des polnischen Reiseunternehmens Polmar die Reisenden durch die Städte

Nordrhein-Westfalens auf, ehe er verspätet um Mitternacht eine größere Gruppe in Hannover einlud. Auch die Vertreterin der Patenstadt Cuxhaven, die für den Heimatkreis zuständige Mitarbeiterin im Magistrat, Maria Gonzales, war nun erstmals dabei. Lange Geduld mussten die letzten an der Raststätte „Am Fichtenplan“ (Berliner Autobahn – Südring 10) wartenden Mitreisenden haben, denn inzwischen hatte der Bus um 4:00 Uhr morgens schon fast 3 Stunden Verspätung. Danach ging es dann wenigstens zügig über den Abzweig Rüdersdorf – hier flossen meine Erinnerungen weit zurück, als ich dort als Gleisbauarbeiter im Herbst 1957 meine Flucht nach West-Berlin vorbereitete – auf die Bundesstraße 1 mit Halt in Küstrin an der Oder (jetzt polnisch Kostrzyn).

Mit der in den Bus strahlenden Morgensonne stieg die Stimmung

und die Älteren berichteten von ihren Kindheitserlebnissen bei der Passage der Städte Landsberg, Friedeberg, Schloppe, Deutsch Krone (Walcz). Nun waren die Reises Strapazen auf der nur noch 30 km langen Fahrt nach Schneidemühl, wo wir um 9:00 Uhr das imposante, die Stadt Piła prägende 3 Sterne-Hotel Gromada – errichtet auf dem Standort der abgerissenen früheren Katholischen Johanneskirche in der Kirchstraße – erreichten, fast vergessen. Schnelle

Zimmerzuteilung, Ausruhen, Vorbereiten auf den ersten Programmpunkt, die gemeinsame Kaffeetafel um 16:00 Uhr im Hotel-Restaurant.

Die Freude der Reisegruppe und anwesenden Freunde der „Deutsch-Sozialkulturellen Gesellschaft in Schneidemühl“ mit ihrem Vorsitzenden Edwin Kemnitz, sowie den polnischen MitgliedernInnen der



An der Kaffeetafel: v.l. P. Nowacki, Stadtpräsident Glowski, M. Gonzales, von der Stadtverwaltung Cuxhaven

„Gesellschaft der Freunde der Stadt Piła“ mit der Vorsitzenden Magister Maria Bochan war groß, als der am 6. Dezember 2010 vereidigte neue Stadtpräsident Pilas, Piotr Głowski, erschien. In harmonischen Gesprächen versuchte Maria Gonzales von der Patenstadt Cuxhaven mit ihrem Charme, aber auch ich, den Präsidenten vom Besuch des 29. Bundestreffen des Heimatkreises Schneidemühl vom 26. bis 29. August 2011 zu überzeugen. Einige Signale des sehr gut deutsch sprechenden Bürgermeisters schienen positiv zu sein. Leider kam es dann doch am Ende unseres Besuches mit dem Empfang im Rathaus am Freitag, den 29. Juni, zur Absage der Teilnahme einer Delegation der Stadt Piła unter seiner Führung in Cuxhaven.

Durch die langen Ausführungen von Maria Bochan, welche die Kaffeetafel und das weitere Programm in den folgenden Tagen vortrefflich organisiert hatte, sowie die anschließende Ansprache des Vorsitzenden Hans Schreiber, musste der Stadtpräsident über eine Stunde warten, bis er seine freundlichen Willkommensgrüße an unsere Reisegruppe halten konnte.

Am folgenden Tag präsentierte sich das neue, industriell und gesellschaftlich aufsteigende Piła. Nach einer kleinen Stadtrundfahrt mit einem Bus, den die Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt hatte, wurden uns im Lichtzentrum des Philips Lighting Poland Werkes Piła von kompetenten Mitarbeitern die modernsten Möglichkeiten der Lichtgestaltung von Räumen, Gebäuden, Straßen, Geschäften



Vor dem Seniorenzentrum in der Friedrichstraße, während des Stadtrundgangs

und Schaufenstern demonstriert. Mit ca. 4.000 MitarbeiternInnen gehört die Fabrik zu den größten, sowie auf dem Gebiet der Lichttechnik führenden in Europa. Ein absoluter Höhepunkt war dann der Besuch von Pilas neuer Universität ADAMA MICKIEWICZA, die vor 5 Jahren als Filiale der im 17. Jahrhundert gegründeten Posener Universität eingeweiht wurde. Nachdem wir im großen Hörsaal Platz genommen hatten, begrüßte uns der Direktor/Präsident der UAM, Dr. Pawel M. Owsianny, mit herzlichen Worten und warb für die Unterstützung der vorgesehenen Zusammenarbeit mit deutschen Wissenschaftlern und Universitäten/Fachhochschulen. Danach hielt er einen sehr anschaulichen Power Point-Vortrag über die besondere Ökologie (Tiere, Pflanzen) des Landschaftsreservats von Kuźnik, welches mit einer Fläche von 100 ha im nördlichen Grenzland von Schneidemühl ein Biotop mit Seen, Torfmooren, Moorhochwald, Erlen- und Eichenwäldern umfasst. In den Kellergewölben der ehemaligen, im Krieg zerstörten, Brauerei Hammer am Hammer-See bei

Schneidemühl – auch heute wieder ein beliebtes Ausflugsziel der Pilaner – lebt eine der europaweit größten Population von Fledermäusen.

Ganz besonders möchte ich aber herausstellen, dass der Referent die Pionierleistungen des Schneidemühler Naturforschers Richard Frase, der schon 1927 in der Naturwissenschaftlichen Abteilung der „Grenzmarkischen Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der Heimat (E.V.), Schneidemühl“ seine Ergebnisse veröffentlichte, lobend, sowie als Vorbild für ihn und weitere junge Wissenschaftler der Universität, anerkannte. Eine solche Haltung in Polen würde man sich auf allen Gebieten der Anerkennung der deutschen Leistungen in Pommern bis zur Vertreibung als Folge des II. Weltkrieges wünschen.

Diese ökologisch – naturkundlich wissenschaftliche Ausrichtung früherer deutscher Schneidemühler Forscher und die einer Reihe begabter Akademiker aus dem polnischen Piła ist weitgehend unbekannt. Deshalb ist es zu begrüßen, dass in den Schaufenstern und Räumen der ‚Gesellschaft der Freunde der Stadt Piła‘ von der Vorsitzenden



Piłas neue Universität Adama Mickiewicza

Maria Bochan in der ehemaligen Friedrichstraße – jetzt auch noch, wie früher, wegen der vielen Geschäfte und hochfrequentierten Wechselstube stark belaufen – Plakate und Bücher zur Zeit auf diese Aktivitäten im Schneidemühler Umland aufmerksam machen.

Es wäre wünschenswert, wenn die Bücher über die historischen Reservate von Kuźnik mit den bunten Bildern aus dieser einmaligen Tier- und Pflanzenwelt auch Deutsch/Englisch übersetzt vorliegen würden. Mit diesem ‚Schatz‘ könnten bei entsprechender Werbung Interessierte aus aller Welt in unsere schöne Heimat gelockt werden.

Die Ausführungen des Rektors Dr. Owsianny zum Abschluss seines Vortrages, der die Reisegruppe als „Studierende“ in den bequemen Hörsaalsitzen begeisterte, konnten wir zustimmen: „Die Idee vom Naturschutz muss in alle gesellschaftlichen Schichten eindringen, wenn sie ihr Ziel zugunsten der ganzen Bevölkerung erreichen will. Es gibt keine Vaterlandsliebe ohne Liebe und Schutz der Heimatnatur“.

Nach diesem Erlebnishöhepunkt fuhr der Bus am Studenten-Campus, für den man die ehemaligen Kasernen nutzt, an den noch

großen Flächen des früheren Flugplatzes vorbei. Teilweise hat man erhebliche Flächen für andere Nutzungen freigegeben. Doch nun hat die Stadt ihre einmalige Chance erkannt. Posen sucht einen Ausweichflughafen, dies könnte Piła schon bald werden.

Das danach zu besichtigende Stadion am früheren Skaggerak-Platz präsentierte sich mit einer neuen Tartanbahn optimal als leichtathletische Wettkampfstätte mit einer erneuerten Mitteltribüne. Die übrigen Sitzreihen ringsum auf den Rängen sind marode, verfallen und selbst als Stehplätze nicht mehr benutzbar. Aber wozu erneuern? Es gibt in Piła keine erfolgreiche Fußballmannschaft, die in der polnischen Liga an die großen Erfolge des Schneidemühler FC Viktoria 1916, von Hertha oder der Reichsbahnelf von 1938 anknüpfen könnte.

Als Sportmediziner war ich schon überrascht! Wie belastbar sind doch die sich im 8. und 9. Jahrzehnt befindenden Schneidemühler Senioren! Aber die Erinnerungen an die verbrachte Kindheit und Jugend in der geliebten Geburtsstadt Schneidemühl scheinen ungeahnte Kräfte freizusetzen. So waren am

frühen Nachmittag des zweiten Besuchstages am Dienstag, den 26. Juli, alle noch in Form, um auch das neu erbaute Kulturzentrum – Młodzieżowy Dom Kultury w Pile – umfassend zu erkunden. In diesem Zentrum kann die Jugend sich gestalterisch beim Malen, Basteln, betätigen. Ein technisch hervorragend ausgestattetes Tonstudio lädt die talentierten Musiker zum Experimentieren ein. Den kulturell interessierten Erwachsenen bieten wechselnde Ausstellungen bekannter Maler, sowie kleinere Kammerkonzerte viel Abwechslung. So war es besonders erfreulich, dass man dem mitgereisten Künstler und Maler, Heimatfreund Gerhard Quade aus Moisburg, sofort die Möglichkeit für eine Ausstellung seiner Werke anbot.

Nach der Rückkehr ins Hotel war Regeneration angesagt, denn ein paar Stunden später musste ein kurzer Fußweg vom Hotel zum Büro von Maria Bochan zurückgelegt werden, wo uns der junge Historiker Maciej Usurski mit



Direktor der UAM, Dr. Pavel M. Owsianny



Treffen mit den Mitgliedern der DSKG und eines Magdeburger Chores

seinem nostalgischen Vortrag: „Schneidemühl auf alten Postkarten“ erfreute.

Darunter waren postalische Raritäten aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, wie Korrespondenzkarten, farbige Karten, welche mit der Mehrfach-Bilder-Lithographie hergestellt wurden, sowie die besonderen Fliegerpanorama-Karten, die der berühmte Schneidemühler Photograph Paul Rassmann während des I. Weltkrieges (1914-18) anfertigte.

Bedeutsam sind immer wieder die Treffen der Besuchergruppen aus der Bundesrepublik Deutschland mit den in der Heimat überwiegend unfreiwillig zurückgebliebenen Deutschen. Sie alle haben in der Nachkriegszeit schwerste Jahre der „Integration“ unter den neuen polnischen Verantwortlichen, aber auch im Zusammenleben mit den nach Pommern zugezogenen Polen aus den an die Sowjetunion verlorenen polnischen Ostgebieten ertragen müssen. Dies hat auch der Vorsitzende der ‚Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Schneidemühl‘, Edwin Kemnitz, erkannt und organisiert gemeinsame Veranstaltungen für seine zahlreichen deutschen Mitglieder mit den Besuchern. So war der Saal am Mittwochnachmittag in

der früheren Lange Straße (jetzt ul. Sikorskiego 33) beim Konzert einer Kapelle aus Magdeburg voll gefüllt. Angeregte Gespräche zwischen deutschen Einheimischen und unserer Reisegruppe bei Kaffee und Kuchen, beste Stimmung beim Schunkeln und Mitsingen der pommerschen Volkslieder mit dem Damenchor der Gesellschaft.

Die Museums- und Kirchenbesuche am Donnerstag, den 28. Juli, waren für alle insofern sehr informativ, da wir erkannten, dass man von den gemeinsamen deutsch-polnischen Wurzeln der Stadt Schneidemühl, die 2013 ihr 500-jähriges Jubiläum feiern wird, nun doch sehr vordergründig die polnischen Einflüsse voranstellt. Dies zu beleuchten, wäre Aufgabe einer

weiteren Abhandlung. Für Deutsche und Polen ist aber nicht strittig, dass es 1513 der polnische König Sigismund I., ein Enkel von König Kasimir IV., war, welcher der Stadt Schneidemühl mit ihren ca. 600 Einwohnern das deutsche oder „Magdeburger Stadtrecht“ verlieh. Das wird 2013 gefeiert und schon von der Stadtverwaltung Piła mit einem besonderen Logo plakatiert. Bis jetzt noch völlig offen ist, ob der Heimatkreis Schneidemühl und die Patenstadt Cuxhaven bei den Vorbereitungen/Feierlichkeiten beteiligt werden.

Das Museum Stanisław Staszic wird in Piła zu Recht mit großem Stolz schon seit 1951 präsentiert. Der berühmte Schriftsteller, Naturforscher, polnische Staatsminister seit 1824 und Mitgründer der Warschauer Universität, sowie der Bergbauakademie in Kielce, Stanisław Staszic (1755 – 1826), wurde als Sohn des Schneidemühler Bürgermeisters, ebenfalls ein berühmter Schriftsteller und Naturforscher, geboren. Staszic soll schon die Vision einer Zukunftsgesellschaft mit einem „Europa der vereinten Nationen“ gehabt haben.



Traditionelles Bigosessen bei der Dt. Sozial Kulturellen Gesellschaft

In das Gästebuch schrieb ich für unsere Reisegruppe u.a.: „Als 1934 in Schneidemühl geborener Sohn dieser Stadt, dem heutigen Piła, muss ich leider eingestehen, dass wir nie über die großen Verdienste von Stanislaw Staszic unterrichtet wurden“.

Reichhaltige Schätze waren im Bezirksmuseum „Muzeum Okregowe w Pile“ zu besichtigen. Es entstand 1975 und zeigt viele Exponate aus der Region (Stadt und Netzekreis mit Funden ca. 5.400 Jahre v. Chr.) mit starker Hervorhebung der Stadt als polnische Königsstadt. Aber auch die Preußen-Zeit, die deutsche Prägung Schneidemühls, ist mit vielen Kostbarkeiten vertreten. Das in den Trümmern gefundene Bahnhofsschild Schneidemühl mit aus Schaufensterpuppen verkleideten Soldaten, ihren Waffen der deutschen Wehrmacht und Roten Armee erinnern an die Kämpfe, die am 26. Januar 1945 ihren Anfang nahmen, bis zur fast vollständigen Zerstörung nach 2 Wochen mit dem Fall der „Festung“. Kaum einer von uns konnte seine Tränen unterdrücken, als er vor der gut erhaltenen und

in den Trümmern der Katholischen Johanneskirche in der Kirchstraße gefundenen Jesus-Skulptur stand.

Mit diesen Eindrücken wurden wir vom Pfarrer der früheren Evangelischen Lutherkirche, jetzt Katholischen Johanneskirche, Dr. Tadyslaw Nowicki, mit den Worten: „Ich weiß dass eure Herzen jetzt in unserer gemeinsamen Kirche besonders schlagen“, empfangen.

Er erklärte uns die besondere Geschichte des Wiederaufbaus der Kirche, die 1945 von Katholiken gerettet wurde. Die Kirche wurde generalrenoviert und ist seit 24 Jahren eine eigene Pfarrei. Sie wird von ihm ökumenisch gestaltet, was auch durch die schönen bunten Kirchenfenster mit Marien-Darstellungen, u. a. aus Moskau, Wilnius, Mexiko, zum Ausdruck gebracht wird. Für die im Krieg zerstörte Orgel wurde eine neue von Schweden gestiftet. Der Orgelbauer und evangelische schwedische Pastor ist ein Freund von Dr. Nowicki, der eine evangelische Polin aus seiner Pfarrei geheiratet hat. Eine besondere Geschichte!

Höhepunkt aller Schneidemühler Kirchenbesichtigungen ist der Eintritt in die künstlerisch-architektonisch bedeutsame St. Antoniuskirche, in der Acker-Ecke Königstraße. Der Grundstein hinter dem Altar zeigt das Datum 16. Juni 1929. Die Einweihung fand schon dank der freischwebenden Betonbauweise (Architekt: Regierungs-Baumeister Hans Herkommer) durch den apostolischen Administrator Prälat Maximilian Kaller am 16. Juni 1930 statt. Das an der Rückwand hängende 7 m lange Kruzifix, welches aus dem Holz der Passionsbühne von Oberammergau gefertigt wurde, ist die größte Jesus-Darstellung am Kreuz in Europa. Durch seine spezielle Belichtung durch ein Kuppelfenster schlägt es jeden Besucher in seinen Bann.

In den Kirchenbänken sitzend, mit seitlichem Blick auf die linke Wand mit den lebensgroßen Gestalten des Kreuzweges (vom Mannheimer Künstler Willi Oeser), wollten wir den Erklärungen des vorstehenden Mönches, Henryk Masny OFM Cop., lauschen. Auch die Dolmetscherin Marzena Jaruzal, Deutschlehrerin in Piła, welche uns auf allen Stationen der Besichtigung mit ihrer freundlichen Art und kompetenten Übersetzung erfreute, stand schon neben dem Mönch. Dieser entschuldigte sich dann, dass er noch zu wenig über die Kirche sagen kann, da er erst vor einigen Monaten aus Schlesien kommend die Leitung des ausgegliederten Klosters übernommen hatte. Danach die schon von mir erwartete Aufforderung von Marzena: „Vielleicht kann unser Herr Professor.....?“



Die Reisegruppe in der St. Antoniuskirche

Ich konnte dann den HeimatfreundenInnen ausführlich berichten, da ich bei der deutsch-polnischen Tagung der Stiftung Europäische Akademie Külz-Kulice über ‚Kirchenkunst in Pommern‘ einen Vortrag über: „Die Stadt Schneidemühl – geprägt durch ihre Kirchen – insbesondere die St. Antoniuskirche“ gehalten hatte.

Endlich war für den späten Nachmittag Entspannung am See und in der Grillhütte Albertsruh angesagt. Unterbrochen durch Fernsehinterviews mit dem 1. Vorsitzenden, dem Kulturreferenten und der sehr engagierten Mitarbeiterin der Stadt Cuxhaven Maria Gonzales, ging es dann zum gemütlichen Teil des Abends mit der ‚Bayerischen Kapelle aus Thorn‘. Diese sorgte dann mit ihrer stimmungsvollen Musik und den Liedern ihrer beiden hübschen Frontsängerinnen, dass Jung und Alt beim Tanz und den Polonaisen körperlich in der großräumigen Hütte aktiv wurden. Vor dem Empfang im Rathaus am Freitag, den 29. Juli, wollten wir eigentlich nicht Baden gehen. Aber voller Stolz präsentierten uns die Gastgeber ihren neuen Aquapark mit einem



v.l.: K. Szewe (Präs. d. Stadtparlaments), P. Glowski (Stadtpräsident), B. Dulzinska (Vizepräs. d. Stadtparlaments), P. Denisoff (Dolmetscher)

angeschlossenen Freizeit- und Sportzentrum. Für die junge Generation in Schneidemühl wird also viel getan.

Dieser Stolz auf seine Stadt war dann auch beim Rathausempfang bei der Ansprache des Stadtpräsidenten, Piotr Glowski, zu spüren. Zusammen mit dem Präsidenten des Stadtparlaments, Krzysztof Szewc, und der für die Wirtschaft zuständigen Vizepräsidentin, Beata Dulzinska, sowie dem Dolmetscher und Patenschafts-beauftragten, Piotr Denisoff, wurden wir ausführlich über die bisherigen Leistungen und zukünftigen Pläne zum Stadtausbau informiert.

Die Küddow soll zur Wasserstraße mit Wassertaxis und schiffbar bis nach Usch ausgebaut werden. Die

Reaktivierung des Flughafens hat Priorität, ebenso wie der weitere Aufbau der Siedlung Koschütz. Mit einem großen Grünanlagenring soll die Stadt mit ihrem gesamten Naherholungsangebot zur Nr. Eins in der Region werden. Piła hat z. Zt. mit seiner Umgebung ca. 100.000 Einwohner.

Alle Fragen aus unserer Gruppe wurden bereitwillig beantwortet. Nur die nach zusätzlichen deutschen Straßennamen unter den polnischen, wie z.B. teilweise in Danzig, Breslau, wurde schroff zurückgewiesen. „Es gibt auch keine polnischen Straßennamen in Deutschland!“

Meinen Ausführungen, Schneidemühl wie früher als Tor zum Osten, Piła jetzt als „Tor zum Westen“ mit einer zu verbessernden Eisenbahnanbindung zu positionieren, wurde zugestimmt. Danach konnten wir alle Räume des Rathauses, ausgestaltet mit kleinen Gastgeschenken, selbst das Büro des Präsidenten, besichtigen.

Über unsere weiteren interessanten Aktivitäten, wie die Fahrt am Samstag, den 30. Juli, zum Hammersee, die Wanderung entlang den Ruinen der



Das Rathaus der Stadt Piła



Konzert im Seniorenzentrum zu Ehren von Egon Lange, in Anwesenheit seiner Tochter S. v. Flotow

Hammerbrauerei in das Waldreservat „Kuźnik“, die Besichtigung eines Bio-Bauernhofs mit einer Fischzuchtanlage, soll nicht mehr ausführlich berichtet werden.

Nach einem anschließenden Grillnachmittag im Edukationszentrum in Dobrzyca (Borkendorf) hatten einige von uns die Gelegenheit, mit dem Oberförster einen aus dem 19. Jahrhundert restaurierten deutschen „Försterfriedhof“ – CMENTARZ LEŚNIKÓW – tief im Wald zu besichtigen.

Am Sonntag, den 31. Juli, läuteten die Glocken der Schneidemühler Kirchen zum Gottesdienst, den viele von uns, je nach Konfession – auch ökumenisch – wahrnah-

men. Besonderes Interesse fand dabei die neu erbaute Evangelische Johanniskirche auf dem Gelände der alten im Krieg bis zuletzt verteidigten und zerstörten Evang. Johanniskirche an der Ecke Bismarck-/Albrechtstraße.

Mein Weg führte mich zum Abschluss der Reise zum Friedhof an der Berliner Straße, gegenüber dem Krankenhaus, wo ich 1934 geboren wurde. Hier war das Grab meiner 1938 mit 2 Jahren an Diphtherie verstorbenen Schwester Brigitte, dass ich regelmäßig, den langen Weg von der Zeughausstr 7 im Sommer barfuß zurücklegend, genossen habe. In letzter Zeit wird der

früher geschändete Friedhof wieder restauriert. Die wieder aufgestellten Kindergräber erinnern uns als „Engel ohne Namen“ an die eigene Endlichkeit auf dieser Erde.

Ohne den nostalgischen Blick auf das heutige Schneidemühl gilt Piła zu Recht als schmucklose Stadt. Doch wir müssen auch nachsichtig sein. Das aktuell 2010 erschienene Buch: „Piła fotografisch Romana Zaranka“ von Marek Fijałowski (ISBN 978-83-903756-5-6) zeigt das fast völlig zerstörte Schneidemühl und die Jahre danach mit der Trümmerentsorgung sowie dem Wiederaufbau. Die neuen und alten Bewohner der nun polnischen Stadt brauchten Wohnungen, egal, ob in eintönigen Plattenbauten und langweiligen Straßenzügen. An Restauration war nicht zu denken! Deshalb sollten wir über alles alte Erhaltene in unserer Heimatstadt dankbar sein.

Mit diesen positiven Eindrücken vom früheren Schneidemühl und der Anerkennung für den Aufbau, die Gestaltung des jetzigen Piła, traten wir am Abend des 1. August 2011 – diesmal in einem komfortablen Bus! – die Heimreise an und erreichten schon am frühen Morgen um 5:00 Uhr die niedersächsische Hauptstadt – hier leben noch viele ehemalige Schneidemühler! – Hannover.

Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki



Abschließendes Treffen der Vorstände in Büro von Maria Bochan



Impressionen unserer Schneidemühl Reise





Ein Wunsch ging in Erfüllung, meine Reise nach Schneidemühl (Pila)

Von Hans-Jürgen Schulze

Begegnungen mit einem aufbewahrten Schatz!

Es geht auf Spurensuche zu den Wurzeln meiner Vorfahren am 24ten Juli – 1ten August 2011. Unsere Mitreisenden kommen aus verschiedenen Orten aus Deutschland und sogar einer aus den USA. Unser Zug fuhr 19.20 Uhr aus Pansdorf in Schleswig-Holstein zum Hauptbahnhof nach Lübeck. Unser Nachbar Sven fuhr uns mit seinem Auto dort hin. Was wir nicht wussten, er hatte sein Auto als Sportwagen umgebaut. Also lag das Auto schon fast auf der Erde. Durch unser Gewicht und das der beiden Koffer, gaben die Räder vier Kilometer ein seltsames Geräusch von sich. Wir lachten die ganze Fahrt, kamen aber heil an. Am Lübecker Hauptbahnhof angekommen, schon kündigte man eine Verspätung von 15-20 Minuten an. Endlich kam der Zug und die Fahrt ging weiter, die ganze Zeit stehend im Zug bis nach Hamburg, 1 Stunde lang.

Dort die nächste Verspätung von ca. 15 Minuten. Wir gaben die Hoffnung fast auf, in Hannover anzukommen. Über den Lautsprecher verkündete man, wir sollten in den City Night Line Zug einsteigen, der Richtung Basel fährt, aber mit Stopp in Hannover. Also mit einem Fahrstuhl hoch, mit Tempo durch die Bahnhofshalle und auf der anderen Seite wieder mit dem Fahrstuhl runter auf Gleis 14. Wie ein Wunder kamen wir beim einsteigen an dem Schaffner vorbei.

Wir gingen durch die Abteile, es waren alles Schlafabteile. Wir gingen in ein Abteil wo die Fahrräder standen, Wagen 286, um die anderen Fahrgäste nicht zu stören, denn eine Schlafmöglichkeit hatten wir ja nicht gebucht. Natürlich mussten wir auch dort fast 2 Stunden stehen. Nun doch noch Kontrolle. Ich zeigte meinen Fahrschein vor und bekam eine eindeutige Aufforderung den Zug zu verlassen oder einen Aufpreis von 20 Euro zu leisten. Ein hin und her mit dem Schaffner, sogar rausschmeißen wollte er uns. Ich zahlte, bevor ich auf einem Bahnhof, irgendwo in der Wildnis landete, wo mit höchster Wahrscheinlichkeit kein Zug fuhr in dieser Nacht nach Hannover.

Kurz vor Mitternacht erreichten wir endlich den Hauptbahnhof Hannover. Wieder etwas schneller durch das Bahnhofsgelände zum Ausgang. Das Überqueren mehrerer Zebrastreifen viel uns immer schwerer, denn die Koffer fielen immer um. Nun endlich hatten wir unseren Busbahnhof erreicht und es regnete etwas. Wir waren die Ersten, aber nach und nach kam die gesamte Reisegruppe zusammen. Unser Reiseleiter war schon in dem Bus, Herr Schreiber stieg aus und begrüßte uns und forderte uns auf unsere Plätze in dem Bus einzunehmen. Endlich fuhr der Bus um 0.15 Uhr aus Hannover. Ankunft in Schneidemühl/Pila sollte 8 Uhr morgens sein. Schon lange habe ich von einer Reise nach Schneidemühl geträumt und in 9 Stunden war es soweit.

Nach dem durchfahren der Grenze in Küstrin wurde mein Interesse erst richtig geweckt. Auf der Fahrt nach Schneidemühl gab es viele neue Eindrücke für mich. Wälder und Seen tauchten auf und da ist

sie endlich, nach fast 66 Jahren, meine Heimatstadt Schneidemühl.

Mein erster Blick aus dem Hotelzimmer im 9. Stock über Schneidemühl war wunderschön, die riesigen Wohnblocks wurden noch von den Kirchturmspitzen überragt. Es sah alles so friedlich aus, als wäre es immer so. Ich erkundete nun die schöne Umgebung und plötzlich tauchten Erinnerungen an meine Eltern und Großeltern auf. Mein Vater Erich Schulze, wurde am 27ten Dezember 1915 in Schneidemühl geboren. Als 26 jähriger Soldat marschierte er durch Deutsch Krone und machte Rast an einem Berg, wo meine Großeltern wohnten. Amanda geborene Schön, geboren am 24ten Dezember 1898 in Jaratz bei Schmilau, verheiratet mit Hermann Lawin, geboren am 5ten Dezember 1895 zu Neu Riege, verheiratet Alfred Pommerenke geboren am 10ten Juli 1902 zu Friedrichsdorf, Kreis Briesen/Pommern.

Öffnungszeiten unserer Heimattuben

Die Schneidemühler
Heimattuben in Cuxhaven,
Abendrothstr. 16, sind ab dem 6.
April bis 31. Oktober 2011, jeden
Mittwoch von 11 bis 17 Uhr, ge-
öffnet. Danach nur nach
Terminabsprache

Unsere Betreuerin
Irene Niemann freut sich auf
Ihren Besuch.

Telefon und Fax 04721 - 24957

Sie hatten vier Kinder, darunter ein Mädchen Edith, geboren am 23ten Februar 1922 in Sagemühl. Sie war zu damaliger Zeit 19 Jahre alt und stand mit ihren zwei Geschwistern Anna und Ursel am Straßenrand und schauten nach den feschen Soldaten. Erich entdeckte dieses junge Mädchen und verliebte sich in sie. Am 1ten März 1941 haben sie vor dem Standesamt Schneidemühl geheiratet und in der Klopstockstrasse 18 gewohnt. Am 14ten November 1941 wurde ich, Hans-Jürgen Schulze in Koschütz als einziger Sohn geboren und wohnte bis zu meinem 4ten Lebensjahr dort.

Meine Mutter fuhr oft von Schneidemühl zum West Bahnhof nach Deutsch Krone zu ihrer Mutter. Vom Westbahnhof bis zur Großmutter etwas außerhalb Deutsch Krone Richtung Lüben (heute die Landstraße 10). Es waren genau 4 Kilometer zu laufen. Mutter setzte mich in meinen Kinderwagen und schob mich bis vor den Berg wo Oma wohnte. Oben am Berg warteten schon die Tanten Anna, Ursel, Oma und ihr Hund „Pfiffi“.

Am 25ten Juli, Montagnachmittag fuhr uns unser Vorsitzender aus Lübeck Herr Horst Vahldick durch Schneidemühl. Dafür möchte ich mich nochmals recht herzlich Bedanken für die Rundreise, denn

nur er konnte mir genau zeigen wo mein Elternhaus in der Klopstockstrasse 18 gestanden hat. Es sind viele Wohnblocks in den Jahren gebaut worden, auch zeigte er mir den Schneidemühler Bahnhof.

Am Mittwoch den 27ten Juli bestellten wir uns ein Taxi und fuhren 35km Richtung Deutsch Krone wo meine Großeltern gewohnt haben. Wir hatten einen sehr freundlichen Taxifahrer, der auch deutsch sprechen und verstehen konnte. So war es nicht so schwer für mich den Platz zu finden, wo die Großeltern gewohnt haben.

Der Berg ist nicht mehr so hoch wie er mal war, die Polen haben einfach die Straße durch den Berg verlegt, so ist die Spitze vom Berg nur noch 2-3m hoch. Die Plattform auf dem Berg, wo das Haus gestanden hat gibt es heute noch, man kann noch das alte Fundament in der Erde sehen. Hinter dem Haus war bis 1945 ein Russenlager. Heute steht eine Autowerkstatt auf der Plattform. Es war ein guter Gedanke dieses Jahr mit zu reisen. Es war ein hoffnungsvoller Tag, ein Tag voller Freude, des Glücks und Zufriedenheit unter Menschen unserer Heimat zu sein. Bei Plaudereien vergingen die 7 Tage wie im Fluge. Alle verabschiedeten sich, auf ein Wiedersehen an der gleichen Stelle.

Hans-Jürgen Schulze

Zum Titelbild

Wir blicken aus der 10 Etage des Hotels „Gromada“ über den neuen Markt in die Friedrichstraße (heute ul. Boh. Stanlingradu). Hier befindet sich seit diesem Jahr das Büro der „Gesellschaft Freunde der Stadt Pila“.



Heimatkreis Schneidemühl e.V.

Stadtparkasse Cuxhaven

Bankleitzahl 24150001
Kontonummer 195313

aus dem Ausland

BIC-/SWIFT-Code:
BRLADE 21 CUX
IBAN-Nummer:
DE76 2415 0001 0000 1953 13

*Bezugspreis für Deutschland
und Ausland:*

Versand a. d. Landweg 20 €
Ausland mit Luftpost 26 €

**Bestellungen richten Sie bitte
an Herrn Horst Heim
Wulfsdorfer Heide 22
23562 Lübeck
Tel. 0451 - 5041291**

Neuigkeiten aus Schneidemühl

übersetzt aus der Pilaner Presse

- Strand auf der Küddow Insel

Seit Mitte Juli ist der Strand auf der Küddow Insel fertig. Künstliche Palmen, Sand, Gastronomie und Bootverleih stehen für Touristen und Einheimische zur Verfügung. Die Küddow Insel entstand in den 1970er Jahren, nun wurde sie für neun Jahre von einem Tourismusstudenten gepachtet. Da die Küddow gefährlich ist, gibt es leider keinen Badestrand. Die Insel liegt direkt in der Stadtmitte, am Hotel Gromada.

- Pila am Rande der Kulturen

Und das bedeutet Zusammenarbeit mit dem deutschen Schwerin, dem niederländischen Eindhoven und mit Schweden. Der neue Stadtpräsident hat schon die ersten Dienstreisen hinter sich. Er war in Österreich und Schwerin, der Partnerstadt. Er besichtigte Sportobjekte und interessierte sich für neue Technologien in Kläranlagen. Vieles soll in Pila nachgebaut werden. In Pila müssen im Zentrum die alten Wasserrohre aus den Vorkriegsjahren ersetzt werden. Dafür soll Hilfe aus den Partnerstädten eingeholt werden. Die Musikhochschule Schwerin möchte mit der Musikhochschule in Pila zusammenarbeiten. Pila will das Programm „Pila am Rande der Kulturen“ einleiten, denn nicht weit von uns verlief ja mal die deutsch polnische Grenze.



- Sensation auf dem Flugplatz

1944 wurden hier angeblich Messerschmitt Flugzeuge montiert (Anm. d. Red. Von 1943 bis Ende Januar 1945 wurde der Düsenjäger Me 163 in Schneidemühl zusammengebaut und Probe geflogen). Jetzt wurde bei Bauarbeiten die Montagehalle entdeckt. Auf dem Appellplatz wurden Reste eines Gebäudes ausgegraben. Schon lange wurde gemunkelt, das unter dem Platz ein Verließ ist. Auf alten Fotos von 1943 ist an dieser Stelle eine große Halle. Jetzt entdeckte man ein Gebäude mit Türen. Es soll auch unterirdische Tunnel geben. Mit einem Detektor wurden schon Flugzeugteile gefunden. Die Albatroswerke wurden im April 1914 gebaut, später durfte Deutschland keine Luftwaffe mehr haben und die Werke wurden geschlossen. Zuerst war auf dem Gelände ein Sägewerk, später ein Durchgangslager für Polen. Im 2. Weltkrieg wurden hier, in den Ludwig Hansen Werken, Flugzeuge repariert. Aus den deutschen und amerikanischen Archiven weiß man aber, dass hier

auch Flugzeuge montiert wurden. Wöchentlich kamen mit der Bahn fünf Flugzeuge von den Fronten, die repariert wurden. Nach dem Kriege übernahmen erst die Russen den Flugplatz, sie nahmen alles mit, was die Wahrheit ans Licht bringen könnte.

- Besuch aus Cuxhaven

In Schneidemühl konnten wir 44 alte Schneidemühler als Gäste begrüßen. Gleich am ersten Tag trafen sie sich im Hotel „Gromada“ mit dem Stadtpräsidenten Glowski. Das Besuchsprogramm ist reich um Attraktionen, Spaziergänge durch die Stadt, Besuch in der Firma Phillips und an der Universität und ein Grillabend in Albertsruh. Auch ein Treffen mit Senioren fand statt. Die Deutsche-Sozial-Kulturelle Gesellschaft und die Gesellschaft der Freunde der Stadt Pila gehören zu den Organisatoren des Treffens. Bis 1945 war Schneidemühl ihre Heimat, heute kommen Erinnerungen wieder. Sie erinnern sich z.B. an den Bahnhof und die Antoniuskirche. Eine ganze Woche besichtigte die

an die Kindheit oder an Erzählungen der Eltern. Angereist sind die alten Schneidemühler, die die Stadt verlassen mussten und deren Kinder und Enkelkinder. Manche nahmen tausende von Kilometern auf sich um an der Reise teilzunehmen, z.B. Axel Kornführer, der aus den USA anreiste. Ihn interessierte besonders das alte Krankenhaus, in dem er 1940 geboren wurde. 1945 war er das letzte Mal in Schneidemühl bei seinen Großeltern. Er kann sich an nichts mehr erinnern, trotzdem ist die Stadt seine Heimat. Seine Mutter hat immer viel von Schneidemühl erzählt. Die Umgebung fand sie wunderschön, aber die Stadt etwas langweilig. Die Familie Kornführer war reich, der eine Großvater hatte ein Restaurant am Bahnhof, der andere leitete die Molkerei. Axel Kornführer wollte sehen, wo seine Wurzeln sind. Heute ist er Programmierer, Informatiker und Doktor für Geschichte. Für Johannes Schreiber war es eine von vielen Reisen in die Heimatstadt. Er war 15 Jahre alt, als er die Stadt verlassen musste. 1974 kam er zum ersten Mal nach Pila, damals gefiel ihm die Stadt nicht. Trotzdem ist Pila der wichtigste Punkt auf der Erde und heute auch der Schönste. Er vergleicht die Stadt mit einer reifen Frau, die man bewundern und schätzen sollte. Sein Vater war Maurer, seine Mutter Hausfrau. 1904 kam er nach Schneidemühl und baute sein Haus. Das Haus steht noch. Das Programm der Reisegruppe war vielfältig. Hammersee, Regionalmuseum, Picknick am Plötzensee und Spaziergänge in Überbrück. Sehr gerührt waren alle in der Lutherkirche und Antoniuskirche,

wo viele zu heiligen Kommunion gingen, oder konfirmiert wurden. Manche haben auch ihre Geburtshäuser wieder gefunden z.B. in der Königstraße. Die Gruppe war sehr kommunikativ, erzählte gern aus Kindheit und Jugend und zeigte viele mitgebrachte Unterlagen. Maria Bochan, eine der Organisatoren des Treffens, fand den Besuch sehr gelungen. Cuxhaven ist die Partnerstadt von Pila. Ein Zeichen der Freundschaft ist eine Bank im Stadtpark und der daneben gepflanzte Freundschaftsbaum. Auch in Cuxhaven wächst ein Baum, gepflanzt von Einwohnern der Stadt Pila.

- König Wilhelm IV. auf dem Schneidemühler Bahnhof

Genau vor 160, am 26.07.1851, begann die Geschichte des Schneidemühler Bahnhofs. An dem Tag fuhr der König von Kreuz nach Bromberg über Schneidemühl und eröffnete damit die Bahnverbindung. Am nächsten Tag konnte die Strecke schon von Fahrgästen befahren werden. Der Bau der Strecke begann 1848, ein Jahr später verlängerte man die Strecke bis Dirschau und fünf Jahre später bis Frankfurt/Oder und weiter nach Berlin. 1867 verband die Bahn Berlin mit Königsberg. Schon 1884 gab es auf unserem Bahnhof drei Wartehallen, Bahnhofsbüros, drei Postbüros und zwei Dienstwohnungen. Es wurden 57 Arbeiter eingestellt und 27 Eisenbahner. Zur Zeit läuft in der Wartehalle des Bahnhofs die Ausstellung „Werkstatt – Andenken und Dankbarkeit“ – sie soll an die Geschichte der Werkstatt erinnern.

- Leben im Flatower Kornspeicher

Der alte Kornspeicher aus dem 18. Jahrhundert ist saniert, nachdem 2005 das Regionalmuseum ausbezogen ist. Heute befinden sich Büroräume vieler Bürgerinitiativen. Dach, Treppenhaus und eine neue Außentreppe wurden gebaut.

- Bauflächen in der Stadt

Im Zentrum der Stadt gibt es für Investoren drei große Bauplätze: der Neue Markt, der Platz hinter der alten Post und der Platz zwischen Rüsterallee und Albrechtstraße.

- Neuer Bauplan für Koschütz

Es gibt einen neuen Bauplan für das Gelände um den Stausee in Koschütz. Es sollen Einfamilienhäuser, Dienstleistungen und Spazierwege entstehen. Das Wasser im Stausee ist ein Problem, das Baden ist gefährlich, das Wasser schmutzig.

- Das neue Herz unserer Stadt

Im September werden die Häuser in der Breiten Straße saniert und eine neue Straße zwischen der Breiten Straße und der alten Post gebaut. Das Stadtzentrum soll auch abends belebt sein, was zur Zeit nicht der Fall ist. Nach 20 Uhr ist es still. Es gibt leider keine Altstadt, also muss sie gebaut werden und das soll auf dem Platz hinter der alten Post passieren. Es sollen Wohnhäuser und Geschäfte entstehen, sie müssen in die bestehenden Häuser in der Breiten Straße integriert werden. Über die neue Straße freuen sich die Kraftfahrer, denn die Kreuzung Zeughausstraße, Roonstraße und Wilhelmsplatz ist stark befahren.

- Neues aus dem Stadtpark

Auf dem Teich neben dem alten Pavillon gibt es einen Springbrunnen. am Abend ist er beleuchtet und sieht dann besonders schön aus. Er entstand dort, wo er früher auch schon war. Leider entstand kein Cafe im Park.

- Pila für Warschau – Ausstellung im polnischen Sejm (Parlament)

Im Sejmgebäude wird eine Ausstellung über die Stadt Pila eröffnet – wie die Stadt 1945 aussah und wie sie für den Aufbau von Warschau beigetragen hat. Alle in Pila gewonnenen Ziegelsteine aus der zerstörten Stadt, kamen nach Warschau. Es wurden viele Fotos von dem Fotografen Zaranek gezeigt. Die Eröffnung erfolgt im Beisein von den Stadtpräsidenten von Pila und Warschau. Vielleicht wird die Ausstellung auch in anderen Städten gezeigt.

- Restaurantschiff „Mississippi“ gerettet

Seit Monaten liegt das Schiff auf dem Grund der Küddow, endlich hatte der Besitzer das nötige „Kleingeld“ um es zu heben. Zuerst kamen Taucher, die alle Fenster und Türen unter Wasser schließen mussten, dann kamen die Behälter, die das Schiff wieder aufrecht stellten. Der Wasserpegel auf der Küddow musste gesenkt werden. Nun muss das Schiff austrocknen, im Frühjahr soll das Restaurant wieder eröffnet werden.

Sommerfest der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Schneidemühl

So wie in den letzten Jahren auch, gab es am 2. Juli 2011 das Sommerfest für unsere Mitglieder und der Ortsgruppe Flatow, die bei allen Festen dabei ist. Das Sommerfest fand am Plötzensee statt. Auf dem Programm standen kulturelle Darbietungen und Spiele. Am Fest nahmen 87 Erwachsene und 12 Kinder teil. Die Gäste nahmen gerne an den Spielen teil und bekamen dafür kleine Geschenke. Wir feierten acht Stunden und deswegen gab es auch etwas zu essen: Erbsensuppe mit Bockwurst, Grillwurst, später Kuchen, Kaffee, Tee und kalte Getränke. Leider war das Wetter nicht sommerlich. Es regnete. Gut das unser Festplatz überdacht war. Nach dem Fest bedankten wir uns bei den Gästen für ihre Teilnahme und fragten nach den Eindrücken. Wir bekamen ein lautes Dankeschön und ein großes Lob von allen Anwesenden. Der Regen konnte das Fest nicht stören!

Edwin Kemnitz

Vorsitzender der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Schneidemühl

Delegiertenversammlung mit Neuwahl des Vorstandes

Im Rahmen des diesjährigen Patenschafts- Bundestreffens in unserer Patenstadt Cuxhaven fand eine Neuwahl des Heimatkreis - Vorstandes statt. Der komplette Vorstand trat nicht mehr zur Wiederwahl an. Der neu gewählte Vorstand sieht folgendermaßen aus:

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki, Wettenberg, Hessen
Stell. Vorsitzende: Beate Sydow, Wedel, Schleswig-Holstein
Schriftführerin: Irene Niemann, Beverstedt, Niedersachsen
Komm. Schatzmeister: Dieter Oberwittler, Bielefeld, Nordrhein-Westfalen

Der Posten des Heimatkreisbearbeiters, der viele Jahre vorbildlich von Eleonore Bukow ausgefüllt wurde, wird nicht mehr besetzt. Die Aufgaben werden zukünftig vom Vorsitzenden übernommen.

Das Ehepaar Gudrun und Horst Heim, die seit dem Bestehen des Schneidemühler Heimatbriefes für die Verwaltung der Bezieherdatei zuständig waren, übergeben zum Ende des Jahres ihr Amt an die Schatzmeisterei.

Mehr zum Bundes-Patenschaftstreffen und zum neuen Vorstand lesen Sie in der nächsten Ausgabe des Heimatbriefes.

Katrin Affeldt

Die Delegierten aus den neuen und alten Bundesländern des „Heimatkreises Schneidemühl e.V.“

wählten in Cuxhaven den
Gießener Internisten und
Sportmediziner, Univ.-Prof. Dr.
med. Paul E. Nowacki, zum 1.
Vorsitzenden.

Der Oberbürgermeister Arno
Stabbert der Stadt Cuxhaven,
Patenstadt der Schneidemühler
und der jetzt polnischen Stadt Pila
empfing Professor Nowacki im
Rathaus zu einem ersten
Informationsgespräch.

Dabei ging es auch um die
Beteiligung von Cuxhaven und
des Heimatkreises an den 500
Jahr-Feierlichkeiten der Stadt
Schneidemühl/Pila im Jahr 2013,
sowie um die Entwicklung einer
vertrauensvollen, freund-

schaftlichen Zusammenarbeit mit
dem neuen Stadtpräsidenten Pila,
Piotr Glowski.

Jutta Groß

Deutsche Sozial Kulturelle Gesellschaft

Die Deutsche Sozial Kulturelle
Gesellschaft in Schneidemühl ist
nun auch im Internet zu erreichen.
Zu sehen sind auch Bilder unserer
diesjährigen Schneidemühl Reise.

Bitte besuchen Sie die Seite:
www.otostrona.pl/ntskpia/

Edwin Kemnitz

Vorsitzender



Der Oberbürgermeister der Stadt Cuxhaven, Arno Stabbert,
beglückwünscht Prof. Dr. Paul E. Nowacki zu seiner Wahl als
1.Vorsitzender des Heimatkreises Schneidemühl.

2012
675 Jahre
Arnsfelde
40 Jahre mit
Greif-Reisen

in die Heimat Deutsch
Krone und Schneidemühl
vom 22.06. - 28.06.12
7 -tägige Busreise.
Ausflüge in die Orte
Lebehnke, Deutsch Krone,
Rederitz, Freudenfier,
Jastow

Stadtbesichtigung
Schneidemühl und Ausflug in
die Umgebung

Sechs Übernachtungen:
Schneidemühl im Hotel
Gromada

Deutsch Krone im Hotel
Weißes Haus

Reisepreis
pro Person im DZ / HP
(bei mind. 38 Personen)
EUR 448,-
Einzelzimmer-Zuschlag
EUR 96,-

Im Reisepreis sind alle Über-
nachtungen im DZ mit
Halbpension und
alle Ausflüge enthalten!

Anmeldungen an
Aloys Manthey Tel. 02302 24046
E-Mail: manthey@greifreisen.de

Bundesverdienst- kreuz für den Vorsitzenden des Heimatkreises

Der Bundespräsident Christian Wulff hat dem Kulturreferenten und von den Delegierten des Heimatkreises Schneidemühl e.V. beim 29. Bundestreffen am 26. August 2011 in Cuxhaven zum HKA-Vorsitzenden gewählten Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Es wurde ihm am 17. August 2011 in der Hessischen Staatskanzlei vom Ministerpräsidenten Volker Bouffier überreicht.

Katrin Affeldt



Nach der Verleihung, Prof. Dr. Paul E. Nowacki und Ehefrau Doralies

Aus unserem Terminkalender

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr !

Wilfried Dallmann,
Perckentinweg 10, 22455
Hamburg, Telefon (040)
5515060

- Bielefeld -

Die Heimatkreisgruppe trifft sich Montag an folgenden Terminen: 17. Oktober jeweils um 14 Uhr und am 19. Dezember um 13 Uhr, im Versammlungsraum der Kreisvereinigung der Ostdeutschen Landsmannschaften im Bund der Vertriebenen, Bielefeld-Zentrum, Wilhelmstr. 13 (Rückseite Volksbank) mit Fahrstuhl ganz nach oben, Parkgelegenheiten in unmittelbarer Nähe: Parkhaus Kesselbrink, **Gerhard Krüger,**

- Hannover -

Alle Schneidemühler und Deutsch Kroner treffen sich am zweiten Dienstag eines Monats, im Parkrestaurant der Stadthalle Hannover (HCC) um 14.30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.-

- Lübeck -

Die Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis-Deutsch Krone in Lübeck im Jahr 2011. Jeden 4. Dienstag im Monat. Termine: 27. September, 25. Oktober, 22. November und 20. Dezember (hier ist es der 3. Dienstag). Immer jeweils um 15 Uhr im Hotel und Restaurant „Hanseatischer Hof“ in der Wisbystr. 7. **Horst Vahldick**

- Düsseldorf -

Das Herbsttreffen der Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatgruppe findet am **08.10.2011** im Konferenzraum (Parterre) des Gerhart Hauptmann Hauses, Düsseldorf, Bismarckstraße 90 (ca. 5 Min. Fußweg vom Bahnhof entfernt) statt. Einlass ist ab 12.30 Uhr. Alle Interessenten sind herzlich willkommen. **Margarete Stöck,**

- Hamburg -

G r e n z m a r k g r u p p e Gruppentreffen jeden zweiten Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr im Maritim Hotel „Reichshof“, Kirchenallee 34-36, 20099 Hamburg (drei Minuten Fußweg von S- und U-Bahnstation Hauptbahnhof). Landsleute und Heimatfreunde sind herzlich willkommen.

- Rostock -

Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Schlochau/Flatow/Netzekreis, trifft sich jeden 1. Donnerstag im Monat um 14.00 Uhr in der Volkssolidarität, Etkar-Andre-Str. 53A, 18069 Rostock. Termine: 06. Oktober, 03. November, 01. Dezember. **Dr.**

Wer kann helfen ?

Wer weiß etwas zu meiner Urgroßmutter und ihrer Familie? Sie ist in unserem Familienstammbaum als „Agnes Bohalli, geb. Radtke“ aufgeführt und wurde am 16.10.1859 in Schneidemühl geboren. Unklar ist, ob der Name „Bohalli“ ein zweiter Vorname oder der Name ihrer späteren Pflegeeltern war.

Ihre leiblichen Eltern sind – wie von meiner Mutter berichtet – an der Pest oder Cholera gestorben, als sie etwa 6 Jahre alt war. Sie ist dann zu jüdischen Bauern gekommen, wo sie dann aufwuchs und die Gänse hütete. Ihre Schwester, die zu dem Zeitpunkt gerade erst 4 Jahre alt war, wurde an andere Bauern verteilt und sie hat diese nie wiedergesehen. Später ist meine Urgroßmutter nach Ostpreußen gekommen, wo sie 1883 Herrn Karl Bastin heiratete und mit ihm eine Familie gründete. 1945 ist sie auf der Flucht aus Ostpreußen nach Westdeutschland auf der Insel Rügen gestorben.

Ich freue mich über jede Information, entweder per E-Mail: aps271921@aol.com oder telefonisch bei Familie Collings 0251-28497260.

Buchempfehlung

„Pila auf Fotografien von Roman Zaranek“. Schneidemühl/Pila direkt nach der Zerstörung und vom W i e d e r a u f b a u . Gegenüberstellungen von früher und heute. 300 Seiten für 99 Zloty. Erhältlich in Pila/Schneidemühl, Fotogeschäft Zaranek in der Breitenstraße (ul. 11 Listopada 41)



Fortsetzung

**S c h n e i d e m ü h l ,
Provinzialhauptstadt
Kultur- und
Wirtschaftszentrum der
östlichen deutschen Grenzmark.
Herausgegeben vom
Oberbürgermeister der Stadt
Schneidemühl (Städtisches
Verkehrsamt Mittleres
Ostmark. (1935/36)**

II. Sehenswürdigkeiten

Nahe dem Bahnhof, am Danziger Platz, liegt das aus Klinkerstein erbaute, dem Ordensbau verwandte machtvolle Regierungsgebäude. Zwei massige, 22 Meter hohe Ecktürme geben dem 100 Meter Länge und 65 Meter Tiefe, messenden Bau ein wuchtiges Aussehen und heben die Würde und die Schlichtheit der Gesamterscheinung hervor. Sehenswert ist der große Plenarsitzungssaal mit Freskogemälden von Prof. Campendonk, Düsseldorf, die symbolisch den Sieg des Reichsgedankens darstellen. Der Vorraum zum Plenarsitzungssaal erhält durch die Glasfenster (von

Lüder, Schneidemühl) mit den Wappen sämtlicher Kreise und Städte und durch eine Mosaiksäule ein besonderes Gepräge. Vom Turm aus hat man einen wundervollen Rundblick über die Stadt und Umgebung.

Unmittelbar mit dem Regierungsgebäude verbunden ist das Haus des Oberpräsidenten. Eine große Grünfläche vor dem Regierungsgebäude und die schöne Küddowpromenade entlang der Rückseite des Baues geben dem Gesamtbild einen eindrucksvollen Rahmen.

Errichtet wurde das Regierungsgebäude in den Jahren 1926/28 nach den Plänen des Reg. Baurats Lehmann.

Im Südosten wird die Grünfläche des Danziger Platzes flankiert von dem im Jahre 1929 fertiggestellten Reichsdankhaus. Das Reich schenkte diesen Bau der Bevölkerung als Dank für das treue Aushalten in ihrem Abwehrkampf gegen Polen. Er ist die Stätte für kulturelle Veranstaltungen aller Art. Der Hauptbau enthält einen großen Theater- Konzert- und Festsaal mit 1100 Sitzplätzen. Ein großes Wandgemälde von Kohlschein „Friedrich der Große mit Brenckenhoff im Netzebruch“

ziert die Wandelhalle des Theaters. Ein langer Flügelbau mit offener Pfeilerhalle schließt sich nordöstlich an den Hauptbau an. In ihm ist im Erdgeschoß das mit interessanten prähistorischen Funden reich ausgestattete Landesmuseum untergebracht, das vielleicht sehenswerteste dieser Art Museen in ganz Deutschland. Von der Küddowbrücke mit dem aus Bromberg geretteten Denkmal Friedrich d. Großen fällt der Blick auf das Landeshaus, Jastrower Allee, das in seiner weithin leuchtenden architektonischen Schönheit und durch die Lage an dem schönen Küddowufer einen erhabenen Eindruck macht. Das Landeshaus ist Sitz der Provinzialverwaltung und wurde in den Jahren 1927/29 erbaut (Erbauer: Reg.- Baurat Bohne, Berlin).

Im Stadtzentrum, auf dem Neuen Markt, steht die evgl. Stadtkirche; 1822 in klassizistischen Formen errichtet, wurde sie in späteren Jahren erweitert und erneuert. Vor dem Haupteingang der Kirche befindet sich das Denkmal Kaiser Wilhelms I. Eines der ältesten Bauwerke Schneidemühls ist die kath. Johanniskirche in der Kirchstraße (früher Große Kirchenstraße), ehemals eine Holzkirche, 1619 durch einen Steinbau ersetzt. In der Bromberger Vorstadt wurde in Eisenbeton die kath. St. Antoniuskirche errichtet als Versuch, für den Kirchenbau neue, zeit- und materialgerechte Formen zu finden. Baustil: Basilika. Innenraum: Wandgemalter Kreuzweg; 7 Meter langes Kruzifix über dem Altar (Erbauer: Hans Herkomer, Stuttgart; 1929/30).

Auf dem Hindenburgplatz wurde 1929 das Provinzial-Kriegerdenkmal im Stil eines würdigen Pfeilerrundbaues errichtet.

Die Handwerkskammer, Ecke Milch- und Albrechtstraße, zeigt in ihrem großen Sitzungssaal sehenswerte Gemälde und Glasmalereien.

Ein Musterbau schöner und moderner Architektur ist das staatl. Freiherr vom Stein – Gymnasium in der Hantkestraße (Erbauer: Reg. Baumeister Kirstein; 1931). – Die II. Gemeindeschule in der Moltkestraße besitzt eine schöne Innenarchitektur und eine große Aula, die gleichzeitig als städtischer Konzert-, Fest- und Vortragssaal dient. – Auf der Mewishöhe wurde 1928 das Reichsschülerheim für 60 auswärtige Schüler der höheren Lehranstalten erbaut (Erbauer: Stadtbaurat Hildt, Schneidemühl). Zwischen Berliner-, Berg- und Grün- Straße erstreckt sich der Stadtpark, der mit seinen Laub- und Nadelbaumgruppen, dem Teich, Fließ und Rosengarten im alten Teil sowie mit dem mit schönen Steinplastiken gezierten Bassin, Blumenanlagen und Grünflächen im neuen Teil als angenehme Erholungsstätte bei Fremden und Einheimischen sich großer Beliebtheit erfreut.

Eine moderne städtische Sportplatzanlage ist das Stadion, Goethering (früher Damaschkestraße), das zugleich eine große und modern eingerichtete Jugendherberge besitzt. Neben den monumentalen Bauten moderner deutscher Architektur sind die sonnigen und luftigen Neusiedlungen, die sich um die alte Stadt gruppieren, sehenswert.

An der polnischen Grenze liegt Königsblick (beliebter Ausflugsort mit Waldrestaurant) mit dem Deutschtumsdenkmal, das in jedem Deutschen die Erinnerung an die willkürliche, schmachvolle Grenzziehung des Versailler Vertrages wach halten soll. Unweit von hier steht der Grenzstein mit der Inschrift: Versailles 28.6.1919.

III. Die schöne Umgebung Schneidemühls

Schneidemühl bietet eine Anzahl schöner Ausflüge. Von hier aus kann der Gast Spaziergänge, Wanderungen und Fahrten in die weiten Waldungen, an die herrlich gelegenen Seen, in Heide- und ausgedehnte Mooregebiete machen. Immer wieder erschließen sich dem Beschauer reizvolle Landschaftsbilder von eindrucksvoller Wirkung. Großer Beliebtheit erfreuen sich die Ausflugsorte Albertsruh mit dem Plötzensee, Königsblick mit einem herrlichen alten Baumbestand nahe der polnischen Grenze, der Sandsee mit dem westlich sich anschließenden reizvollen Moor, Hammer mit den Hammerseen und Naturschutzgebiet, Borkendorf mit dem herrlich gelegenen Stausee, der Schulzensee, Dreisee, Zabelsmühl, Eichberg, Försterei Gönne, Hasenheide, Waldschlößchen Försterei Plöttke, Weidmannsruh, Dombrowaberg, Wakunter See, Rohrtal u.a.m. Spaziergänge und Ausflüge

1. Stadtpark (10 Min.)

Stadtzentrum- Friedrichstraße-
Berliner Straße- Grünstraße.

**2. Hubertushöhe-
Waldschlößchen (45 Min.)**

Neue Bahnhofstraße-
Eisenbahnbrücke- Schützenstraße-
Hubertushöhe (Gartenrestaurant)-
Waldschößchen
(Waldrestaurant).

**3. Weidmannsruh- Stadtwald
(45 Min.)**

Bromberger Straße-
Weidmannsruh- Stadtwald
(Waldrestaurant).

4. Sandsee (45 Min.)

Bismarckstraße-
Werkstättenstraße- entlang der
Bahnstrecke westliche Richtung-
Eisenbahnbrücke- Sandsee
(Waldrestaurant Heidekrug),
Städt. Badeanstalt, reizvolles
Moor. Zurück zur Schmiedestraße
(früher Stöwener Straße).

5. Eichberg (60 Min.)

Über die Küddowbrücke-
Eichberger Straße (früher
Küddowstraße)- Siedlung
Elisenau, durch Heide und
Mischwald, entlang am linken
Küddowufer zum Waldrestaurant
Eichberg. Weiter herrlicher
Waldweg zur Försterei Gönne.

**6. Schneidemühler Hammer
(Hammerseen) (60 Min.)**

Jastrower Alle- Koschütz- links
Hammer mit den Hammerseen,
Naturschutzgebiet, seltene
Pflanzen- und Tierwelt.

**7. Albertsruh mit Plötzensee (75
Min.)**

Krojanker Straße- Krojanker
Chaussee (am Flugplatz vorbei)-
Albertsruh Bhf.- rechts zum
Plötzensee, oder Krojanker
Straße- Selgenauer Chaussee-
Waldrestaurant Albertsruh am
Plötzensee. Freibadeanstalt und
städt. Badeanstalt. Zurück mit der
Bahn oder Omnibus.

8. Dreisee (60 Min.)

Bromberger Straße- Grabensee-
Försterei Dreisee.

9. Königsblick (60 Min.)

Brauerstraße- Königsblicker
Straße- Eisenbahnhaltstelle
Friedrichstein- Waldweg- Lug
insLand- Königsblick
(Waldrestaurant) oder Bahnhof-
Eisenbahnbrücke-
Schützenstraße- Hubertushöhe-
Lehngut Küddowtal- Königsblick.
Herrliche Spazierwege (Königs-
weg). Durch Eichenwald, Grenze,
Deutschtumsal, Grenzstein.
Zurück mit der Bahn oder
Omnibus.

10. Dt. Usch (1 ½ - 2 Std.)

Waldschößchen (s. Nr.2)
Küddowtal- Uschhauand- Dt.
Usch. Grenze: Küddowbrücke,
Mündung der Küddow in die
Netze. Umschlaghafen. Jenseits
der Küddowbrücke die
polnische Stadt Usch mit dem
Kalvarienberg.

Wird fortgesetzt

*Liebe Heimatbriefleserin,
lieber Heimatbriefleser,*

*Spenden an den Heimatkreis
für soziale und kulturelle
Zwecke, richten Sie bitte an
folgendes*

Konto:

**Heimatkreis
Schneidemühl e.V.**

**Volksbank Stade-
Cuxhaven eG**

Kontonummer 115411700

Bankleitzahl 24191015

**Information der
Redaktion**

Liebe Heimatbriefleserin,
lieber Heimatbriefleser.

Sie sind es gewohnt, an die-
ser Stelle die Rubrik
„Gespräche die wie eine
Brücke in die alte Heimat wa-
ren“ zu lesen.
Seit vielen, vielen Jahren her-
vorragend geschrieben von
unserer Eleonore Bukow. Aus
gesundheitlichen Gründen ist
Lore bei der diesjährigen
Delegiertenversammlung
nicht mehr zur Wiederwahl
als Heimatkreisbearbeiterin
angetreten.

Für den Heimatbrief wird sie
nur noch sporadisch schrei-
ben.

Der Posten des
Heimatkreisbearbeiters wird
vom Vorsitzenden übernom-
men.

Einsendungen für den
Heimatbrief richten Sie bitte
direkt an die Redaktion:

**Redaktion Schneidemühler
Heimatbrief
Katrin Affeldt
Peinerstraße 69
30519 Hannover**

Fern der Heimat starben

Als neue
Heimatbriefbezieher
begrüßen wir

Die nächste Ausgabe
des
Schneidemühler
Heimatbriefes

erscheint zum

01. Dezember 2011.
Einsendeschluß für
Beiträge ist am

01. November 2011.

Impressum

Der Heimatbrief ist das Organ des
Heimatkreises Schneidemühl e.V.

Mit Sitz in 27474 Cuxhaven
Abendrothstr. 16

Redaktion Katrin Affeldt
Peinerstr. 69, 30519 Hannover
Telefon 0511-830682
Fax 0511 – 8385448

Internet: www.schneidemuehl.net
Email: k.affeldt@schneidemuehl.net

Redaktionsschluß am 1. des Vormonats.

Alle Einsender erklären sich ohne Vorbehalte mit
einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung
ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Herausgeber

Heimatkreis Schneidemühl e.V.
Vorsitzender: Prof. Dr. Paul E. Nowacki
Postanschrift:

Hainerweg 70, 35435 Wettenberg
Telefon 06406-72486

Bestellungen an Bezieherkartei

Horst Heim, Wulsdorfer Heide 22
23562 Lübeck
Telefon 0451 – 5041291

Bezugsgeld

Stadtsparkasse Cuxhaven
Bankleitzahl 24150001

Kontonummer 195313

Heimatkreis Schneidemühl e.V.
„Heimatbrief“

Bezugspreis

Jahresabonnement 20,00 €

Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

**Der Heimatbrief ist überparteilich
und überkonfessionell**

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben jährlich

Druck
Druckerei GmbH
Carl Küster
Hannover